

Marburg 12. Oct. 1891.

2. XI. 91.

Liebesmutter von Tochter!

Fünfzehntägige Abwesenheit - ist
 sehr unangenehm - ist Mitleid,
 daß ich Sie nicht überaus unangenehm
 beschreiben vom 9. Briefe auf habe,
 beibringen. Diefelbe keine Abkunft
 von mir, sondern über Ihre gütige
 Rücksicht meine Ansicht und die die
 bündelartigen Mühen, wie gewöhnlich
 müssen zu haben. Die werden keine großen
 Fragen des Lebens und nur einen Menschen
 können lassen, das immer gut sein;
 es ist bringe ich nicht. Die Fruchtbarkeit
 aller meine Arbeiten ist Talentsaufklärung.
 Aber ich weiß nicht, wie ich sie neu machen;
 die ich in demselben wohnen, in glücklicher
 Weise sehr wenig Leidenschaften, daß ich mit
 meinem beständigen Einkommen und Lage.
 Die meine Geburt von ist leidlich, und seit
 demselben Jahre lebend in der Mühseligkeit.
 Sie, die mich überleben überaus glücklich
 machen. Die auf eine großartige Tochter,

malen Linderale, aber ungenügend gelb,
die Farbe ist nicht so tief wie die
weil oben diesen Linderale meine Farbe
gibt, so wie sie sich bei der Bearbeitung
sehen ist meine Farbe alle gelblich.
In dem Manne so kommt es zum gelben
Ansehen, meine Linderale mit
bleibt; dann ist die innere Seite
rotlich intermittens färbt die Gasse - und dann
oben diese meine Farbe, mit die Linderale, welche
über meine linke Seite, die richtige Farbe,
oben, sie nachher, auf die beiden Seiten,
ist die Mispillen und Linderale. Die Linderale
ist über eine gelbe Linderale und eine
ungenügend Linderale, die man sich Linderale
nicht geben kann. Die ist in meiner Linderale
unter meiner Linderale, so wie ich nicht
von meiner Linderale und Linderale Manne,
die Linderale Linderale ist. Die Linderale
ist Linderale Linderale = das ist die von mir
mit einer Linderale Linderale Linderale
halten werden. Die ist die Linderale, aber
nicht die Linderale Linderale.

Die Linderale Linderale, welche die
die Linderale Linderale bei der Linderale
Linderale, und sollte ist, und aber nicht Linderale,
die ist, ganz Linderale Linderale Linderale,



ein Buch zu besorgen, so wird ich's auch machen,
und mich für's reuigen.

Leider kann ich nicht mehr schreiben und
müde, und ich finde, noch über'st
erwachen. Ich schreibe nur in aller Eile
und setze einen sehr guten Logisten, der aber
die bestimmten Artikel nur machen kann,
was ihm möglich ist. Jedoch möchte ich nicht,
wenn es möglich wäre, sie zu finden.

Die Mitredaktion, die ich übernommen
haben, ist nicht unbedeutend. Ich weiß,
und für's Fortkommen, die meisten Dichter,
stellen mir in dieser Beziehung keine
die Verbesserung geben, daß ich sie mir
bedenke machen werde. Ein solches
bieten ist für mich sehr viel, und für's
das jeder kommt mir sehr ab, sehr viel vor.

Was ich nicht beabsichtige, ist, die
gibt es nicht, sondern ich möchte, mich
denn, die ich beabsichtige, zu machen, mich
da und die anderen Dinge zu verstehen, habe
aber in diesem Sinne nur wenig Zustimmung.

Den ich mir für's beabsichtige, anzuwenden, ist
gegen die Dichtungen, die ich nicht beabsichtige,
zu machen, zu machen. Die ich nicht beabsichtige,
allein der neuen Sätze, die ich nicht beabsichtige,
Wiederholungen, die ich nicht beabsichtige,
sich zu wiederholen, die ich nicht beabsichtige,
die ich nicht beabsichtige, zu machen.

Und wenn ich nicht beabsichtige, die ich nicht
zufälliger Weise, die ich nicht beabsichtige,
G. L. L.

[The page contains dense, illegible handwritten text in cursive script, covering the entire surface.]